



Ist die Stadtplanung für unsere Lebensqualität verantwortlich?

STADT/LAND

Paul Magnus Nischan | Seminarfach b2 | 2 April 2025 | Waldschule Hagen-Beverstedt | Am
Amtsplatz 11, 27628 | Hagen im Bremischen | Christoph Hornischer

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Begriff und Bedeutung.....	5
3 Stadtzentren	5
3.1 Entstehung.....	5
3.2 Stadtzentren im Mittelalter	5
3.3 Einfluss der Industrialisierung.....	6
4 Grüne Infrastruktur in der modernen Stadtplanung	7
5 Singapur, eine Stadt im Grünen	8
6 Nachhaltige Mobilität	9
6.1 Gesundheitliche Vorteile durch aktive Mobilität.....	10
6.2 Lärminderung und Verbesserung der Luftqualität.....	11
6.3 Die Fahrradstadt Kopenhagen.....	11
7 Förderung sozialer Integration durch öffentliche Räume	11
8 Stadtplanung und soziale Gerechtigkeit	12
8.1 Prinzipien sozial gerechter Stadtplanung	13
8.2 Fallbeispiel Wien	13
9 Sicherheitsfördernde Gestaltung	14
10 Nachhaltige Architektur, Materialien und Bauweisen	15
11 Architektur und Wohlbefinden, heilende Architektur	16
11.1 Architektur von Krankenhäusern.....	16
11.2 Gestaltung nach Prinzipien der heilenden Architektur	17
12 Fazit.....	18
13 Literaturverzeichnis.....	20
14 Selbstständigkeitserklärung	24
15 Veröffentlichungserlaubnis	24
16 Anhang	25
16.1 The High Line Park	25
16.2 Fahrrad Nutzung Kopenhagen.....	25
16.3 Fahrradhighways Kopenhagen.....	26
16.4 Bosco Verticale	26

1| Einleitung

In einer ruhigen Straße sitzt ein Mann auf einer Bank und genießt seine Mittagspause. Mit einem Kaffee, den er in dem nahegelegenen Café an der Ecke erworben hat, blickt er auf die vorbeiziehenden Jogger und hört das Rauschen der Blätter der umliegenden Bäume. Diese alltägliche Szene ist das Ergebnis sorgfältiger Planung und durchdachter Architektur. Jede Bank, jeder Baum, jeder Weg und jedes Gebäude in einer modernen Stadt werden strategisch platziert, um das Leben der Bewohner zu verbessern und zu erleichtern. Die Gestaltung unserer urbanen Umgebung beeinflusst nicht nur, wie wir unseren Alltag erleben, sondern auch, wie wir uns in unserer Stadt zurechtfinden und sie wahrnehmen.

In dieser Arbeit wird untersucht, wie durchdachte Stadtplanung und Architektur die Lebensqualität steigern können. Dabei werden verschiedene Aspekte beleuchtet, die konkret zur Verbesserung des urbanen Lebens beitragen, darunter auch das Konzept der heilenden Architektur. Dieser Ansatz zielt darauf ab, durch architektonische Gestaltung das Wohlbefinden der Menschen zu fördern und gesundheitliche Vorteile zu schaffen. Insbesondere in einer Zeit, in der Stress und Umweltfaktoren eine zunehmende Belastung darstellen, gewinnt heilende Architektur an Bedeutung.

Diese Facharbeit widmet sich der zentralen Frage, warum Stadtplanung von so großer Bedeutung ist und welchen Einfluss sie auf das Leben der Menschen hat. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Gestaltung öffentlicher Räume, insbesondere der Entwicklung und Veränderung von Stadtzentren im Laufe der Zeit. Zunächst wird der Begriff der Stadtplanung eingehend erläutert, um ein grundlegendes Verständnis für ihre Ziele und Aufgaben zu schaffen. Anschließend erfolgt eine Analyse der Transformation von Stadtzentren, wobei historische und aktuelle Aspekte berücksichtigt werden. Zudem wird am Beispiel von Metropolen wie New York und Singapur untersucht, wie moderne Stadtplanung das Leben der Bewohner beeinflusst. In diesem Zusammenhang wird auch die Rolle heilender Architektur betrachtet und analysiert. Inwiefern Licht, Farben, natürliche Materialien und begrünte Flächen zur physischen und psychischen Gesundheit beitragen.

Die Bedeutung der Stadtplanung erstreckt sich über die reine Gestaltung von Gebäuden und Straßen hinaus, sie beeinflusst maßgeblich die sozialen,

wirtschaftlichen und ökologischen Aspekte des urbanen Lebens. Eine durchdachte Stadtplanung fördert den sozialen Zusammenhalt, indem sie Räume für Begegnungen schafft und die Lebensqualität der Bewohner steigert. Darüber hinaus trägt sie zur ökologischen Nachhaltigkeit bei, indem sie umweltfreundliche Verkehrskonzepte und grüne Infrastruktur integriert. Insbesondere die heilende Architektur bietet hierbei vielversprechende Ansätze, indem sie auf die menschlichen Bedürfnisse eingeht und einen positiven Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden ausübt. Die vorliegende Arbeit beleuchtet diese vielfältigen Facetten und zeigt auf, wie durch gezielte Planung und Gestaltung die Lebensbedingungen in urbanen Räumen verbessert werden können. Durch eine Vielzahl wissenschaftlicher Quellen, war eine umfangreiche und fundierte Recherche möglich. Hauptsächlich werden Quellen der Onlinerecherche verwendet.

2| Begriff und Bedeutung

Die Stadtplanung ist eindeutig von dem Städtebau zu unterscheiden. Während der Städtebau sich primär auf die bauliche Gestaltung und die physische Bebauung von Räumen konzentriert, widmet sich die Stadtplanung der umfassenden räumlichen Entwicklung und strukturellen Gestaltung. Der Städtebau legt den Fokus auf bauliche Faktoren, wohingegen die Stadtplanung soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte in ihre Überlegungen einbezieht. Damit geht die Stadtplanung über die rein baulichen Elemente hinaus und nimmt eine langfristige Perspektive ein, die sowohl städtische als auch ländliche Räume berücksichtigt (vgl. Elke Pahl-Weber und Frank Schwartze, Seite 3).

3| Stadtzentren

Stadtzentren bilden das Herzstück einer jeden Stadt und liegen meist geographisch zentral. Sie zeichnen sich durch ihre herausragende Anbindung an die städtische Infrastruktur aus und fungieren als zentrale Knotenpunkte für Verkehr, Handel und soziale Interaktionen. Diese strategische Lage und optimale Vernetzung machen Stadtzentren zu den pulsierenden Zentren urbanen Lebens (vgl. dlIfU, 21.02.2017).

3.1| Entstehung

Bereits im Mittelalter entstanden in Mitteleuropa die ersten Städte, die sich überwiegend an Flüssen oder anderen strategisch günstigen Standorten, wie bedeutenden Handelsstraßen, ansiedelten. Diese geografische Lage begünstigte nicht nur ihre Verteidigung, sondern auch den wirtschaftlichen Aufschwung, der die Grundlage für die Entwicklung zahlreicher neuer Städte bildete. Diese städtischen Zentren fungierten fortan als bedeutende Knotenpunkte des Handels, wodurch sie eine Schlüsselrolle in der mittelalterlichen Wirtschaft und Gesellschaft einnahmen (vgl. BR, 27.10.2016).

3.2| Stadtzentren im Mittelalter

Bereits im Mittelalter nahm das Stadtzentrum eine zentrale Bedeutung im Leben der Menschen ein. In der Regel befand sich hier ein Marktplatz, der nicht nur als Ort des Warenhandels diente, auf dem Stadtbewohner und umherziehende Händler ihre

Güter anboten, sondern auch als Treffpunkt für die gesamte Stadtbevölkerung fungierte. Diese vielseitige Nutzung verlieh dem Marktplatz eine zusätzliche Funktion als politisches und soziales Zentrum.

Das mittelalterliche Stadtzentrum bestand jedoch nicht ausschließlich aus dem Marktplatz. Zentral gelegene Kirchen und Klöster spielten eine ebenso bedeutende Rolle. Diese Gebäude verkörperten nicht nur religiöse Stätten, sondern dienten auch als Machtzentren, die den Einfluss der Kirche in das alltägliche Leben der städtischen Gemeinschaft einbrachten (vgl. Göttinger, 1885, Seite 637-640).

3.3| Einfluss der Industrialisierung

Die Industrialisierung markierte eine der bedeutendsten Umbruchphasen in der Geschichte urbaner Räume und führte zu tiefgreifenden Veränderungen in ihrer Struktur und Funktionalität. Der massenhafte Zustrom von Menschen in die Städte wurde vor allem durch die Errichtung von Fabriken an den Stadträndern ausgelöst, die Beschäftigungsmöglichkeiten boten und als neue wirtschaftliche Zentren fungierten. Diese Urbanisierung führte zur Entstehung eines neuen städtischen Gefüges, das auf die Bedürfnisse einer wachsenden Bevölkerung und die Anforderungen der industriellen Produktion ausgerichtet war. In dieser Phase begann die Funktionalisierung urbaner Gebiete, die sich zunehmend auf Effizienz und Nutzbarkeit konzentrierte.

Während in der Renaissance wohlhabende Händler und Herrscher durch imposante, aufwendig verzierte Gebäude ihren Reichtum und ihre gesellschaftliche Stellung demonstrierten, verlagerte sich der Schwerpunkt in der Industrialisierung auf rein funktionale und kosteneffiziente Bauweisen. Der Wandel spiegelte sich sowohl in der Architektur als auch im Städtebau wider, wobei technologische Fortschritte eine Schlüsselrolle spielten. Die Einführung neuer Baumethoden ermöglichte erstmals den Bau höherer Gebäude, was die Kapazitäten für Wohnraum innerhalb begrenzter Stadtgebiete erheblich erweiterte.

Diese Entwicklung brachte eine radikale Umgestaltung des städtischen Erscheinungsbildes mit sich. Die engen, oft verwinkelten Gassen, die aus

mittelalterlichen Stadtstrukturen resultierten, wurden durch breite Straßen ersetzt, die nicht nur die Erschließung neuer Wohn- und Gewerbeflächen erleichterten, sondern auch Platz für moderne Verkehrsmittel wie Straßenbahnen boten. Diese Straßen dienten nicht nur der besseren Erreichbarkeit von Fabriken und Wohnvierteln, sondern waren auch Ausdruck des technischen Fortschritts und der Rationalisierung urbaner Strukturen.

Trotz dieser Fortschritte in der Stadtentwicklung wurde in dieser Phase der Fokus weniger auf die Lebensqualität der Bewohner gelegt. Stattdessen stand die Maximierung des Wohnraums im Vordergrund, der so kostengünstig wie möglich errichtet werden sollte, um den steigenden Bedarf zu decken. Funktionalität und Effizienz dominierten das Stadtbild, was oft zu monotonen, dicht bebauten Wohnquartieren führte, die auf die Bedürfnisse der arbeitenden Bevölkerung zugeschnitten waren. Die Priorisierung dieser Aspekte über das Wohlbefinden der Bewohner hinaus prägte die städtebaulichen Strategien der Industrialisierung und hinterließ einen nachhaltigen Einfluss auf die Struktur vieler heutiger Städte (vgl. bpb, 09.07.2018).

4 | Grüne Infrastruktur in der modernen Stadtplanung

Die Integration von Parkanlagen in die Stadtplanung hat eine lange Tradition und findet seit vielen Jahren Anwendung. Viele Städte verfügen über Parks und Grünanlagen, die jedoch aufgrund ihrer aufwendigen Pflege und der damit verbundenen hohen Kosten oft als luxuriöse Ressourcen angesehen werden. Insbesondere während der Industrialisierung, als urbane Räume vorrangig funktional gestaltet wurden, galten neue Parks häufig als unnötige Verschwendung des begrenzten städtischen Raums. In dieser Zeit wurde der Fokus verstärkt auf Wohn- und Gewerbeflächen sowie die Verkehrsinfrastruktur gelegt, wodurch Grünflächen selten Priorität hatten.

Heute hat sich die Wahrnehmung von Parkanlagen jedoch stark verändert, da ihre vielseitigen Vorteile zunehmend anerkannt werden. Neben ihrer ökologischen Bedeutung, wie der Verbesserung der Luftqualität und der Reduktion von Schadstoffen, spielen sie auch eine entscheidende Rolle für das gesellschaftliche und individuelle Wohlbefinden. Stadtparks fungieren als Orte der Erholung und

Regeneration, an denen Menschen dem städtischen Alltag entfliehen und körperliche sowie geistige Ruhe finden können. Darüber hinaus fördern sie die soziale Interaktion, indem sie Raum für Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten schaffen. Sei es ein Picknick im Grünen, sportliche Aktivitäten oder ein gemütliches Zusammensein mit Freunden, Parks schaffen Möglichkeiten für soziale Verbindungen und gemeinschaftliches Erleben.

Ein bemerkenswertes Beispiel für die frühe Integration von Stadtparks ist der Central Park in New York City. Dieser wurde bereits 1858 errichtet und ist ein faszinierendes Vorbild für die Planung grüner urbaner Räume in einer Zeit, in der solche Projekte eine Seltenheit waren. Der Park stellt nicht nur eine grüne Oase innerhalb der Metropole dar, sondern hat auch eine symbolische Bedeutung als Ort der sozialen Begegnung und kulturellen Vielfalt. Seine Entwicklung zeigt eindrucksvoll, dass Grünflächen trotz wirtschaftlicher und räumlicher Herausforderungen eine zentrale Rolle in der städtischen Planung spielen können.

Die Bedeutung von Stadtparks ist heute umfassender denn je. Sie verbinden ökologische, soziale und gesundheitliche Vorteile und tragen zu einer nachhaltigen und lebenswerten Stadtentwicklung bei. Ihre Rolle als öffentliche Räume, die Begegnung und Erholung fördern, macht sie zu einem unverzichtbaren Bestandteil moderner Städteplanung. Gleichzeitig bleibt es wichtig, diese Grünflächen zu pflegen und zugänglich zu halten, damit sie ihre positiven Wirkungen langfristig entfalten können (vgl. European Environmental Agency, 2015; Central Park Conservancy, 2024).

5| Singapur, eine Stadt im Grünen

Singapur, ein kleiner Stadtstaat und eine pulsierende Metropole Südostasiens, gilt weltweit als Vorreiter in moderner und nachhaltiger Architektur. Trotz der begrenzten geografischen Fläche beeindruckt die Stadt durch ihre Vielzahl an Parks, öffentlich zugänglichen Gärten und begrüntem Gebäuden, die aktiv zur Lebensqualität ihrer Bewohner beitragen.

Ein herausragendes Beispiel dafür sind die *Gardens by the Bay*, ein futuristisches Gartenprojekt, das für seine ikonischen *Supertrees* bekannt ist. Diese künstlichen Bäume dienen als Flächen für die Begrünung und bieten zugleich eine innovative

Lösung für städtische Umweltaforderungen. Darüber hinaus beherbergt Singapur auch einen botanischen Garten, der mit dem Status eines UNESCO-Weltkulturerbes ausgezeichnet wurde. Dieser Garten bietet den Bewohnern der Stadt einen ruhigen Rückzugsort und gilt als Vorzeigeprojekt grüner Infrastruktur, das Nachhaltigkeit und urbanes Leben harmonisch vereint (vgl. ARD Singapur, 2023).

6| Nachhaltige Mobilität

Die Förderung nachhaltiger Mobilität in urbanen Gebieten spielt eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung lebenswerter Städte und trägt wesentlich zur Verbesserung der Lebensqualität der Einwohner bei. Ein zentraler Ansatz ist der gezielte Ausbau von Fahrradwegen, die nicht nur umweltfreundliche Alternativen zum motorisierten Verkehr bieten, sondern auch die Sicherheit von Radfahrern erhöhen. Fahrradwege ermöglichen eine effizientere Nutzung des begrenzten städtischen Raumes und fördern die körperliche Aktivität der Bevölkerung, was langfristig positive Auswirkungen auf die Gesundheit hat. Menschen, die regelmäßig das Fahrrad nutzen, profitieren von einer gesteigerten Fitness, einem gesünderen Lebensstil und einer Reduktion des Stressniveaus.

Gleichzeitig nimmt die Stärkung öffentlicher Verkehrsmittel einen bedeutenden Platz in der nachhaltigen Mobilitätsplanung ein. Der Ausbau und die Modernisierung von Bus- und Bahnsystemen bieten nicht nur eine effizientere Alternative zum Individualverkehr, sondern reduzieren auch Emissionen und Luftverschmutzung erheblich. Ein gut ausgebautes Netz öffentlicher Verkehrsmittel kann zudem soziale Gerechtigkeit fördern, indem es den Zugang zu Arbeitsplätzen, Bildungseinrichtungen und Freizeitmöglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen gewährleistet. Besonders in dicht besiedelten Städten ermöglicht ein effektiver öffentlicher Nahverkehr eine spürbare Entlastung des Straßenverkehrs und der damit verbundenen Lärmbelastung.

Darüber hinaus spielen Fußgängerwege eine Schlüsselrolle bei der Förderung nachhaltiger Mobilität. Diese autofreien Bereiche schaffen attraktive öffentliche Räume, die nicht nur die Lebensqualität der Bewohner verbessern, sondern auch die lokale Wirtschaft stärken können. Fußgängerzonen laden zum Verweilen ein, fördern soziale Interaktionen und bieten eine sichere und angenehme Umgebung für alle

Altersgruppen. Die Umgestaltung städtischer Straßen zu Fußgängerzonen trägt außerdem zur Reduktion von Verkehrsunfällen und zur Verbesserung der Luftqualität bei, was das allgemeine Wohlbefinden der Stadtbewohner weiter steigert.

Die Kombination dieser Maßnahmen schafft nicht nur effizientere Verkehrsströme, sondern hat auch weitreichende positive Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Stadtbewohner. Die Reduzierung von Lärmbelastung, Schadstoffemissionen und Verkehrschaos führt zu einem lebenswerteren städtischen Umfeld, das sowohl ökologische als auch soziale Vorteile bietet. Nachhaltige Mobilität ist daher ein unverzichtbarer Bestandteil moderner Stadtplanung, die auf eine umweltfreundliche, gerechte und zukunftsfähige Entwicklung abzielt (vgl. Umwelt Bundesamt, 12.02.2024).

6.1| Gesundheitliche Vorteile durch aktive Mobilität

Fahrradfreundliche und fußgängerfreundliche Städte leisten einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit ihrer Bewohner. Regelmäßiges Gehen und Radfahren fördern die körperliche Aktivität, was das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Adipositas deutlich reduziert. Diese Formen der Bewegung stärken den Kreislauf, fördern die Muskulatur und tragen zu einem gesünderen Lebensstil bei.

Darüber hinaus haben Gehen und Radfahren positive Effekte auf die psychische Gesundheit. Die körperliche Aktivität führt zur Freisetzung von Endorphinen, die Stress reduzieren und das allgemeine Wohlbefinden steigern. Zudem bietet die Bewegung in städtischen Räumen die Möglichkeit, die Umgebung bewusst wahrzunehmen, was entspannend wirken und die geistige Gesundheit fördern kann.

Durch die Förderung aktiver Mobilität schaffen solche Städte ein Umfeld, das sowohl die physische als auch die psychische Gesundheit unterstützt. Weniger Autoverkehr trägt zusätzlich zur Verbesserung der Luftqualität und zur Reduktion von Lärmbelastung bei, was sich wiederum positiv auf die Gesundheit der Stadtbewohner auswirkt (vgl. 1.Umwelt Bundesamt, 16.02.2021).

6.2| Lärminderung und Verbesserung der Luftqualität

Die Reduzierung des Autoverkehrs in städtischen Gebieten hat unmittelbare positive Auswirkungen auf die Lärminderung. Weniger Fahrzeuge führen zu niedrigeren Lärmpegeln, was nicht nur die Lebensqualität der Bewohner aufwertet, sondern auch gesundheitliche Risiken wie Stress und Schlafstörungen minimiert.

Darüber hinaus führt der Rückgang des Autoverkehrs zu einer erheblichen Reduzierung von Schadstoffemissionen, was wiederum die Luftqualität deutlich verbessert. Dies hat sowohl positive ökologische Effekte als auch spürbare Vorteile für die Gesundheit der Stadtbewohner, indem es die Atemwegserkrankungen reduziert und die allgemeine Lebensqualität steigert (vgl. 2.Umwelt Bundesamt, 20.04.2021).

6.3| Die Fahrradstadt Kopenhagen

Kopenhagen ist weltweit als die fahrradfreundlichste Stadt anerkannt und verfügt über eine der am weitesten ausgebauten Fahrrad-Infrastrukturen. Mit über 400 Kilometern an Radwegen hat die dänische Hauptstadt das Fahrrad zum beliebtesten und meistgenutzten Verkehrsmittel gemacht (vgl. 16.3). 48 Prozent der Stadtbewohner nutzen täglich das Fahrrad, um zur Arbeit, Schule oder Universität zu gelangen (vgl. Fahrrad in Kopenhagen, 2022) (vgl. 16.2).

Die nachhaltige und fahrradorientierte Politik der Stadt zeigt erhebliche Wirkung und ist ein entscheidender Faktor für die Gesundheit der Bevölkerung. Dänemark zählt zu den gesündesten Ländern weltweit, mit einer Lebenserwartung von 81,2 Jahren. Im Vergleich dazu liegt der europäische Durchschnitt bei lediglich 76,3 Jahren, während der weltweite Durchschnitt nur 71,4 Jahre beträgt (vgl. WHO, 2021).

7| Förderung sozialer Integration durch öffentliche Räume

Die Gestaltung und Integration öffentlicher Räume spielen eine zentrale Rolle bei der Förderung sozialer Interaktion in urbanen Gemeinschaften. Orte wie Bahnhöfe, Marktplätze und Parks dienen als Treffpunkte für Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, Religionen und sozialer Schichten. Eine durchdachte und inklusive Gestaltung dieser Räume kann die gesellschaftliche Durchmischung weiter stärken. So tragen beispielsweise Spielbereiche für Kinder, Sportflächen für Jugendliche und

Erwachsene sowie Sitzgelegenheiten für ältere Bewohner dazu bei, die Nutzung durch verschiedene Bevölkerungsgruppen zu fördern.

Ein herausragendes Beispiel für die positive Wirkung öffentlicher Räume auf die soziale Integration ist der High Line Park in New York City (vgl. 16.1). Dieser, auf einer ehemaligen Hochbahntrasse errichtete Park, erstreckt sich als schmaler, langgezogener Grünzug durch die Stadt. Seine durchdachte Gestaltung fördert die Interaktion der Besucher, indem Sitzgelegenheiten strategisch angeordnet und architektonische Elemente so gestaltet wurden, dass sie zu Gesprächen und gemeinschaftlichem Austausch einladen. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Sitzmöglichkeiten und entspannenden Wasserspiele, die eine beruhigende Atmosphäre schaffen. Diese Elemente machen den Park nicht nur zu einem Ort der Erholung, sondern auch zu einem sozialen Treffpunkt für Menschen mit unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen.

Ein negativer Aspekt solcher urbanen Entwicklungsprojekte ist jedoch das Risiko der Gentrifizierung. Die Schaffung attraktiver öffentlicher Räume kann die Immobilienpreise in den umliegenden Vierteln erheblich steigern, wodurch einkommensschwächere Bewohner verdrängt werden können. Dies war auch beim High Line Park zu beobachten, wo die erhöhte Attraktivität des Viertels zu einer spürbaren Steigerung der Lebenshaltungskosten führte. Diese Entwicklung verdeutlicht die Notwendigkeit, bei der Planung öffentlicher Räume eine Balance zwischen der Schaffung von integrativen, attraktiven Orten und der Sicherstellung sozialer Gerechtigkeit sowie Zugänglichkeit für alle Stadtbewohner zu wahren (vgl. High Line New York, 17.06.2024).

8| Stadtplanung und soziale Gerechtigkeit

Soziale Gerechtigkeit in der Stadtplanung hat das Ziel, allen Bevölkerungsgruppen unabhängig von Einkommen oder Herkunft einen gleichwertigen Zugang zu Wohnraum, Bildungseinrichtungen und öffentlichen Räumen zu ermöglichen. Dieses Konzept fördert die Chancengleichheit und stärkt den sozialen Zusammenhalt in urbanen Gemeinschaften (vgl. Bund-Soziale Stadt).

8.1| Prinzipien sozial gerechter Stadtplanung

Eine zentrale Strategie zur Förderung sozialer Gerechtigkeit in der Stadtplanung liegt in der sozialen Durchmischung. Dieses Konzept zielt darauf ab, unterschiedliche Bevölkerungsgruppen innerhalb eines Quartiers zu integrieren, um soziale Segregation zu verhindern und die soziale Integration zu fördern. Durch die Kombination verschiedener Wohnformen, wie Sozialwohnungen und höherpreisigen Eigentumswohnungen, sowie den gemeinsamen Zugang zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Parks und Freizeitzentren, wird ein ausgewogenes soziales Gefüge angestrebt.

Ein weiterer wesentlicher Ansatz ist die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum. Städte stehen zunehmend vor der Herausforderung, sichere und zugängliche Wohnmöglichkeiten zu schaffen, insbesondere für einkommensschwache Familien. Maßnahmen wie inklusive Zonierung, die Bauunternehmen verpflichten, erschwinglichen Wohnraum in neue Projekte zu integrieren, haben sich als effektiv erwiesen, um soziale Gerechtigkeit in der Stadtplanung voranzutreiben.

Zusätzlich spielt die Gestaltung öffentlicher Räume eine entscheidende Rolle. Die Schaffung von Plätzen und Parks, die Raum für Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten bieten, fördert nicht nur die soziale Interaktion, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl (vgl. Bund-Soziale Stadt).

8.2| Fallbeispiel Wien

Ein Beispiel für die erfolgreiche Umsetzung sozialer Gerechtigkeit in der Stadtplanung ist die Stadt Wien. Die Wiener Wohnbaupolitik verfolgt das Ziel, die Lebensqualität der Stadtbewohner zu steigern und die soziale Integration zu fördern. Neue Bauprojekte setzen vorrangig auf eine Mischung unterschiedlicher Fördermodelle, die auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet sind. Architektonische Standards von hoher Qualität stellen sicher, dass materielle Unterschiede zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern kaum wahrnehmbar sind und eine sichtbare Stigmatisierung vermieden wird.

Aktuell liegt der Anteil sozial gebundener Wohnungen bei etwa 42 Prozent des Gesamtwohnungsbestandes in Wien, was maßgeblich zur sozialen Durchmischung und Integration beiträgt. Diese Politik trägt nicht nur dazu bei, die Lebensqualität

der Stadtbevölkerung zu erhöhen, sondern auch Gentrifizierungsprozessen entgegenzuwirken und sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken (vgl. ZDFheute, 2024).

9|Sicherheitsfördernde Gestaltung

Die Kriminalprävention durch Umweltgestaltung, bekannt als CPTED (Crime Prevention Through Environmental Design), ist ein Konzept, das darauf abzielt, durch gezielte Gestaltung und Nutzung öffentlicher Räume das Risiko krimineller Aktivitäten zu minimieren. (vgl. Cpted) Dieses Konzept basiert auf der Idee, dass die physische Gestaltung eines Raumes menschliches Verhalten beeinflusst. Durch die Förderung der Wahrnehmung von Sicherheit und die Einschränkung von Gelegenheiten für kriminelle Handlungen können Verbrechen in vielen Fällen verhindert werden.

Ein zentraler Bestandteil von CPTED ist die natürliche Überwachung. Eine klare und offene Sicht auf alle Bereiche schreckt potenzielle Täter ab, da sie Gefahr laufen, beobachtet zu werden. Anstelle enger, unübersichtlicher Gassen oder durch hohe Mauern abgeschotteter Bereiche schaffen offene und gut einsehbare Strukturen sowohl ein erhöhtes Sicherheitsgefühl als auch ein stärkeres Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl. Eine gut einsehbare Umgebung reduziert die Wahrscheinlichkeit für unbemerkte kriminelle Aktivitäten und fördert eine Atmosphäre der Sicherheit.

Straßenbeleuchtung ist ein weiteres essentielles Element der sicherheitsfördernden Gestaltung. Strategisch platzierte Lichtquellen in öffentlichen Räumen erhöhen die Sichtbarkeit und schrecken potenzielle Täter ab. Beleuchtete Straßen und Plätze vermitteln ein Gefühl von Kontrolle und Präsenz, wodurch das Risiko von Diebstählen, Vandalismus oder anderen Straftaten verringert wird.

Auch die Zugangskontrolle und Territorialität spielen eine wichtige Rolle. Durch klar definierte Zugänge und Übergänge zu öffentlichen Räumen, wie etwa Parkanlagen oder Plätzen, können unerwünschte Aktivitäten effektiv begrenzt werden. Elemente wie Zäune, Tore oder andere physische Barrieren signalisieren, dass bestimmte Bereiche einem bestimmten Zweck dienen und von der Gemeinschaft genutzt werden

sollen. Dies stärkt das Verantwortungsgefühl der Bewohner für ihren Raum und reduziert Kriminalität und Vandalismus.

Ein weiterer entscheidender Faktor ist die regelmäßige Pflege öffentlicher Räume. Gepflegte Plätze werden als sicherer wahrgenommen und tragen zur natürlichen Kriminalitätsprävention bei. Vernachlässigte oder heruntergekommene Bereiche hingegen können Kriminelle anziehen, da sie den Eindruck von Abwesenheit und fehlender Aufsicht vermitteln. Regelmäßige Wartung signalisiert, dass der Raum geschätzt und überwacht wird (vgl. Constructive Voices, 18.11.2024).

Ein Beispiel für die erfolgreiche Umsetzung der CPTED-Prinzipien ist der High Line Park in New York City, welcher bereits thematisiert worden ist. Die Verwendung von transparenten Zäunen, gut sichtbaren Wegen und ausreichender Beleuchtung trägt dazu bei, dass der Park sowohl tagsüber als auch nachts sicher bleibt. Die strategisch platzierten Sitzgelegenheiten fördern die soziale Interaktion, während die Bepflanzung zusätzlich Lärminderung und eine verbesserte Luftqualität bietet. Diese Aspekte stärken das Sicherheitsgefühl der Besucher und tragen zur Förderung eines aktiven Gemeinschaftslebens bei (vgl. High Line New York, 17.06.2024).

Wie zuvor Erläutert, geht eine derartige Verbesserung öffentlicher Räume nicht ausschließlich mit positiven Effekten einher. Steigende Immobilienpreise und Lebenshaltungskosten, wodurch einkommensschwächere Bewohner verdrängt werden können resultieren in Gentrifizierung. Um solchen Entwicklungen entgegenzuwirken, ist es entscheidend, bei der Planung öffentlicher Räume ein Gleichgewicht zwischen Sicherheit, sozialer Integration und der Vermeidung sozialer Segregation zu schaffen (vgl. dIfU, 14.12.2011).

10| Nachhaltige Architektur, Materialien und Bauweisen

Nachhaltige Architektur umfasst ressourcenschonende Bauweisen, den Einsatz umweltfreundlicher Materialien und die energieeffiziente Planung von Gebäuden. Der Bau- und Gebäudesektor ist weltweit für etwa 39 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich (vgl. Global ABC-Report, 2021-2025). Um diesem entgegenzuwirken, greifen Architekten zunehmend auf Holz, recycelte Materialien und innovative Konzepte zurück. Beispiel hierfür ist das sogenannte Cradle-to-Cradle-Prinzip (von

der Wiege zur Wiege), oder auch C2C. Hier werden Gebäude so konzipiert, dass alle verwendeten Rohstoffe entweder als Nährstoffe in den biologischen Kreislauf oder als Baustoff ohne Qualitätsverlust erneut eingesetzt werden können (vgl. Umwelt Bundesamt, 23.10.23).

Beispiel hierfür ist das *Bosco Verticale* in Mailand (vgl. 16.4), zwei Hochhäuser, die mit Bäumen und anderen Pflanzen begrünt sind. Diese begrünt Strukturen schaffen nicht nur eine angenehme Atmosphäre, sondern verbessern auch die Luftqualität und das Mikroklima erheblich. Das Projekt leistet nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz, sondern steigert auch die Gesundheit der Stadtbewohner und sorgt für eine natürliche Kühlung urbaner Räume (vgl. Architektur Lexikon).

11| Architektur und Wohlbefinden, heilende Architektur

Das Konzept der *healing architecture*, also der heilenden Architektur, zielt darauf ab, die Genesung von Patienten durch gezielte Raumgestaltung und Einrichtung zu unterstützen. Durch eine bewusste Gestaltung der Umgebung sollen sowohl physische als auch psychische Genesungsprozesse positiv beeinflusst werden (vgl. bkp heilende Architektur).

11.1| Architektur von Krankenhäusern

Historisch betrachtet wurden Krankenhäuser häufig in weitläufigen Parkanlagen errichtet, um den Patienten Tageslicht und Zugang zur Natur zu ermöglichen. Diese Umgebung trug nachweislich zur Förderung der Genesung bei, indem sie sowohl physische als auch psychische Erholung unterstützte. Moderne Krankenhäuser hingegen legen verstärkt Wert auf medizinische Funktionalität, wodurch das Wohlbefinden der Patienten oft in den Hintergrund rückt. Die daraus resultierenden sterilen und wenig ansprechenden Umgebungen zeichnen sich durch beengte Räume und eine eintönige Raumgestaltung aus. Funktionalität dominiert, da beispielsweise weiße geflieste Räume leichter zu reinigen sind. Verschmutzungen sind nicht nur einfacher zu erkennen, sondern auch mühelos zu beseitigen (vgl. bkp heilende Architektur).

11.2| Gestaltung nach Prinzipien der heilenden Architektur

Ein zentraler Aspekt der heilenden Architektur ist die Gestaltung von Räumlichkeiten, die gezielt auf die Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet sind. Eine offene Raumstruktur, die den Einfall von natürlichem Licht begünstigt, sowie der Zugang zu grünen Außenbereichen fördern das Wohlbefinden und die Genesung. Pflanzen spielen hierbei eine wichtige Rolle, da sie Geborgenheit vermitteln und eine beruhigende Atmosphäre schaffen.

Auch der Besuch von Angehörigen wird als bedeutender Faktor für eine positive Beeinflussung des Heilungsprozesses angesehen. Aus diesem Grund beinhalten die Prinzipien der heilenden Architektur ausreichend Platz für vielfältige und komfortable Sitzmöglichkeiten, die sowohl Patienten als auch Besuchern zur Verfügung stehen.

Allerdings sollte beachtet werden, dass solche Maßnahmen mit erheblichen Kosten verbunden sind. Zudem können sie die Reinigung der Räumlichkeiten und die medizinische Versorgung durch das Personal erschweren (vgl. „Healing Architecture“, 28.07.2020).

12 | Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Stadtplanung sowie die Gestaltung öffentlicher und privater Räume einen tiefgreifenden Einfluss auf das menschliche Leben und die Lebensqualität haben. Eine durchdachte Planung kann erheblich zur Förderung des Wohlbefindens beitragen und vielseitige positive Auswirkungen entfalten.

Zentraler Aspekt dessen ist die Förderung aktiver Verkehrsmittel, wie Fahrradfahren und Fußgängerverkehr, durch gezielte Stadtgestaltung. Diese Maßnahmen wirken sich sowohl auf die psychische als auch auf die physische Gesundheit positiv aus, indem sie Bewegung fördern, Stress reduzieren und den Zugang zu sauberen Verkehrsalternativen erleichtern. Ergänzend dazu trägt die Begrünung von urbanen Räumen durch die Integration von Parks und Grünflächen zur Verbesserung der ökologischen Bedingungen und des sozialen Zusammenhalts bei. Durch soziale Interaktionen und die psychologischen Effekte von Naturflächen können die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Stadtbewohner deutlich gesteigert werden.

Wichtig ist außerdem die Wahl geeigneter Gestaltungsformen, da Faktoren wie die Ästhetik und die Instandhaltung von Räumen entscheidenden Einfluss auf das Wohlbefinden der Menschen haben. Architektonische Entscheidungen sollten nicht nur funktionale Aspekte berücksichtigen, sondern auch eine Umgebung schaffen, die inspirierend, sicher und angenehm ist. Ein beeindruckendes Beispiel für diese Wirkung ist die heilende Architektur, die durch Raumgestaltung und gezielte Einrichtung die Genesung von Patienten aktiv unterstützt und dabei auf Faktoren wie natürliches Licht, Zugang zu grünen Außenbereichen und Komfort für Besucher setzt.

Darüber hinaus sind die positiven Auswirkungen der Architektur nicht auf den privaten Bereich beschränkt. Städteplanung und öffentliche Räume können sowohl physische als auch soziale Barrieren abbauen und Integration fördern. Dennoch müssen bei allen Gestaltungsmaßnahmen auch die möglichen Risiken berücksichtigt werden, wie etwa die Gefahr der Gentrifizierung, welche die soziale Gleichheit

gefährden könnte. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen attraktiver Gestaltung, sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verantwortung bleibt hier entscheidend.

Abschließend lässt sich festhalten: Ja, die Stadtplanung, sowie Architektur sind für unsere Lebensqualität verantwortlich. Architektur und Stadtplanung sind mehr als funktionale Instrumente zur Raumorganisation, sie sind eine zentrale Voraussetzung für die Schaffung eines gesunden, nachhaltigen und lebenswerten Umfeldes. Durch die richtige Gestaltung können sie nicht nur unsere Lebensqualität steigern, sondern auch aktiv unser Wohlbefinden fördern und wichtige soziale und ökologische Herausforderungen meistern helfen.

13| Literaturverzeichnis

Architektur Lexikon: Architektur Lexikon, das Lexikon für Architektur und Bauwesen, Bosco Verticale, URL: <https://www.architekturlexikon.de/cms/lexikon/35-lexikon-b/4490-bosco-verticale.html>, (Stand: 20.04.2025)

ARD Singapur, 2023: Singapur: Grüne Fassaden gegen Hitzestau, URL: <https://www.ardmediathek.de/video/Y3JpZDovLzRhc2Vyc3RlMRL3dlbHRzcGlIZ2VsLzQ4MzJiYzMoLTBjODAtNDNINC1hOGNmLTQyYTg4ODBhNmVjYg>, (Stand: 11.04.2025)

Bildquelle: Titelbild von Pinterest, URL: <https://de.pinterest.com/pin/352899320799847349/>, (Stand: 01.12.24)

bkp heilende Architektur: Healing Architecture, heilende räume unterstützen bei der Genesung, Charleen Grigo, URL: <https://www.b-k-p.net/wissen/healing-architecture>, (Stand: 22.04.2025)

Bosco Verticale, Bild: Suminity, Bosco Verticale, Milan Italy, URL: <https://sumfinity.com/photos/italy/milan/bosco-verticale/>, (Stand: 20.04.2025)

BR (27.10.2016): Der Aufstieg der Städte im Mittelalter, URL: <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/soziale-politische-bildung/stadtgeschichte-urbanisierung-aufstieg-100.html>, (Stand: 01.12.2024)

bpb (09.07.2018): Bundeszentrale für politische Bildung, Städte im Wandel, URL: <https://www.bpb.de/themen/stadt-land/stadt-und-gesellschaft/216894/staedte-im-wandel/>, (Stand: 01.12.2024)

Bund-Soziale Stadt: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, URL: https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/downloads/Webs/BMWSB/DE/veroeffentlichungen/wohnen/soziale-stadt-flyer.pdf?__blob=publicationFile&v=4, (Stand: 23.04.2025)

Central Park Conservancy: Central Park Conservancy, About Us, URL:

<https://www.centralparknyc.org/about>, (Stand: 01.12.2024)

Constructive Voices, 18.11.2024: Constructive Voices, Jackie De Burca, URL:

<https://constructive-voices.com/de/Gestaltung-f%C3%BCr-Vielfalt-Wie-inklusive-st%C3%A4dtische-R%C3%A4ume-Gesellschaften-pr%C3%A4gen/>, (Stand: 01.12.2024)

Cpted: Crime Prevention through Environmental Design, URL:

<http://cpted.mapc.org/>, (Stand: 01.12.2024)

dIfU, 14.12.2011: Deutsches Institut für Urbanistik, Was ist eigentlich Gentrifizierung, 14.12.2011, URL: <https://difu.de/nachrichten/was-ist-eigentlich-gentrifizierung>, (Stand: 12.04.2025)

dIfU, 21.02.2017: Deutsches Institut für Urbanistik, Die Innenstadt ist mehr als die Summe ihrer Nutzung, 21.02.2017, URL: <https://difu.de/nachrichten/die-innenstadt-ist-mehr-als-die-summe-ihrer-nutzungen>, (Stand: 12.04.2025)

Elke Pahl-Weber und Frank Schwartz: Stadtplanung, Seite 3, URL:

<https://www.arl-net.de/system/files/media-shop/pdf/HWB%202018/Stadtplanung.pdf>, (Stand: 08.12.24)

European Environment Agency (17.11.2015): Grüne Infrastruktur, URL:

<https://www.eea.europa.eu/de/articles/gruene-infrastruktur-gi-bessere-lebensbedingungen>, (Stand: 01.12.2024)

Fahrrad in Kopenhagen, 2022: Fahrradstadt Kopenhagen: Dänemark auf zwei Rädern, Senkrechtstarter Magazin, URL:

<https://magazin.schindler.de/architektur/fahrradstadt-kopenhagen#:~:text=Im%20j%C3%A4hrlich%20von%20der%20Stadt%20herausgegebenen%20%E2%80%9ECopenhagen%20Bicycle,sich%20mit%20dem%20Rad%20durch%20die%20Stadt%20bewegen>, (Stand: 20.04.2025)

Fahrrad in Kopenhagen, Bild 1: Cycling Copenhagen: The Making of a Bike-Friendly City, Heinrich Böll Stiftung, URL: <https://www.boell.de/en/2015/05/cycling-copenhagen>

Friendly City | Heinrich Böll Stiftung | Brussels office - European Union, (Stand: 28.04.2025)

Fahrrad in Kopenhagen, Bild 2: Cycling Copenhagen: The Making of a Bike-Friendly City, Heinrich Böll Stiftung, URL: Cycling Copenhagen: The Making of a Bike-Friendly City | Heinrich Böll Stiftung | Brussels office - European Union, (Stand: 28.04.2025)

Global ABC-Report, 2021-2025: UN environment programme, Global Alliance for Buildings and Construction, 17.03.2025, URL: <https://globalabc.org/resources/publications/global-status-report-buildings-and-construction-20242025-not-just-another#:~:text=The%20Global%20Status%20Report%20for%20Buildings%20and%20Construction,buildings%20and%20construction%20sector%20on%20a%20global%20scale>, (Stand: 13.04.2025)

Götzinger: Götzinger, E.: Reallexicon der Deutschen Altertümer. Leipzig 1885., S. 637-640., Markt und Marktplatz, URL: <http://www.zeno.org/nid/2000277500X>, (Stand: 01.12.2024)

„Healing Architecture“, 28.07.2020: Management und Krankenhaus, „Healing Architecture“-wie Räume heilen helfen, 28.07.2020, URL: <https://www.management-krankenhaus.de/topstories/bauen-einrichten/healing-architecture-wie-raeume-heilen-helfen>, (Stand: 22.04.2025)

High Line New York (17.06.2024): The Story Behind The High Line, URL: <https://www.rostarchitects.com/articles/2024/6/14/the-story-behind-the-high-line-in-newyorkcity#:~:text=The%20High%20Line%20in%20New%20York%20City%20is,and%20has%20become%20a%20cultural%20and%20recreational%20hub>, (Stand: 01.12.2024)

The High Line Park: Erika Insider, The High Line: A Transformative Urban Park In New York City, URL: <https://www.elikarealestate.com/blog/the-high-line/>, (Stand: 18.04.2025)

Umwelt Bundesamt, 12.02.2024: Umwelt Bundesamt, Nachhaltige Mobilität, 12.02.2024, URL: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltigemobilitaet>, (Stand: 26.04.2025)

1.Umwelt Bundesamt, 16.02.2021: Umwelt Bundesamt, Gesundheit und nachhaltige Mobilität, 16.02.2021, URL: <https://www.umweltbundesamt.de/emw-motto-2021-aktiv-gesund-sicher-unterwegs>, (Stand: 20.04.2025)

2.Umwelt Bundesamt, 20.04.2021: Umwelt Bundesamt, Verkehrsplanung, URL: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltigemobilitaet/verkehrsplanung#umweltorientierte-verkehrswende>, (Stand: 01.12.2024)

Umwelt Bundesamt, 23.10.2023: Umwelt Bundesamt, Fragen und Antworten zu Cradle to Cradle, 23.10.2023, URL: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/ressourcenschonung-in-produktion-konsum/fragen-antworten-zu-cradle-to-cradle#1-was-ist-cradle-to-cradle>, (Stand: 20.04.2025)

WHO, 2021: World Health Organization Data, Denmark, URL: <https://data.who.int/countries/208>, (Stand: 10.04.2025)

ZDFheute, 2024: zdf heute, Was man vom Wiener Wohnungsmodell lernen kann, 19.03.2024, URL: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/wien-wohnen-sozialer-wohnungsbau-100.html>, (Stand: 10.04.25)

14|Selbstständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit vollkommen selbständig verfasst habe, es wurde künstliche Intelligenz lediglich zur Überprüfung der Rechtschreibung, sowie die Überarbeitung des Satzbaus verwendet. Alle verwendeten Quellen wurden mit genauer Angabe aufgeführt.

Datum: 02.04.2025

Name: Magnus Nischan

Unterschrift: 

15|Veröffentlichungserlaubnis

Hiermit erkläre ich, dass ich mit der Veröffentlichung der von mir verfassten Facharbeit einverstanden bin.

Datum: 02.04.2025

Name: Magnus Nischan

Unterschrift: 

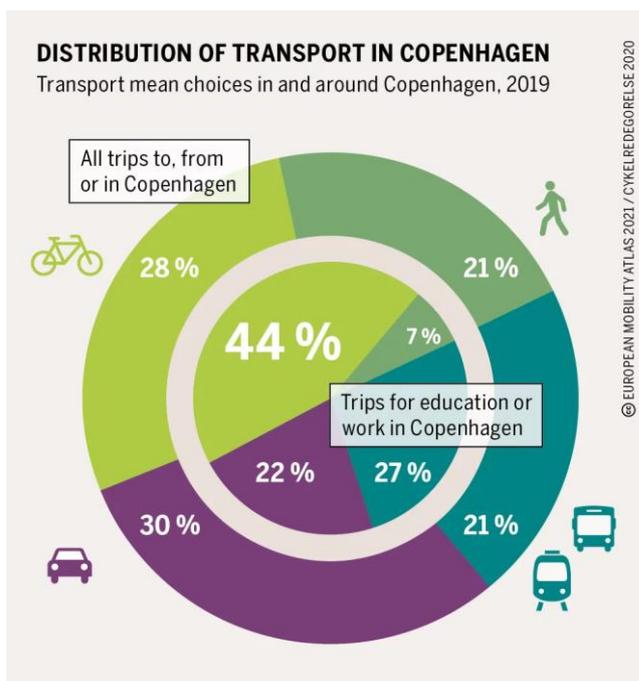
16| Anhang

16.1| The High Line Park



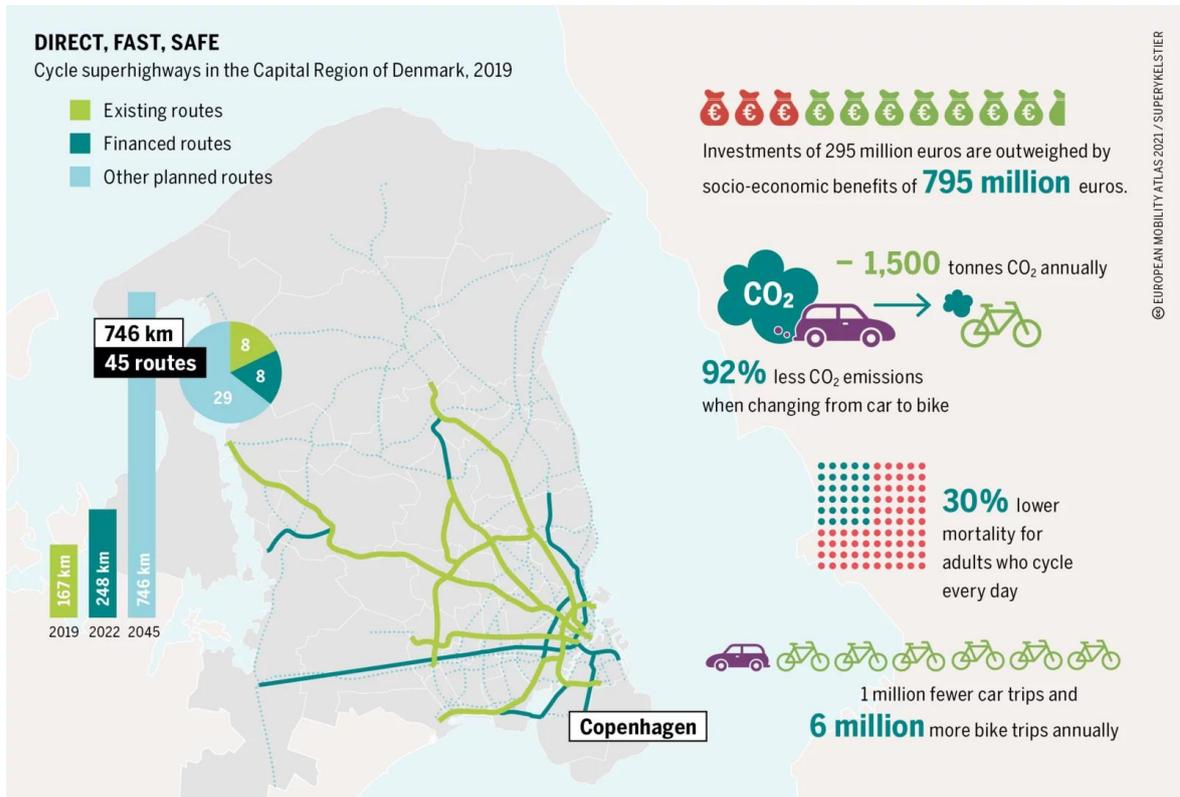
(vgl. The High Line Park)

16.2| Fahrrad Nutzung Kopenhagen



(vgl. Fahrrad Kopenhagen, Bild 1)

16.3| Fahrradhighways Kopenhagen



(vgl. 2. Fahrrad Kopenhagen, Bild 2)

16.4| Bosco Verticale



(vgl. Bosco Verticale, Bild)